

„Schüchterne Jungs“ geben Jazz ein Gesicht

Die Shy Boys zelebrieren in Wendessen ihre Musik mit Eleganz und Virtuosität.

Von Stephan Querfurth

Wendessen. Um es vorweg zu sagen: ein herrlicher musikalischer Kulturauftakt des Kirchbauvereins St. Georg Wendessen in ein neues Jahr, dem 16. Jahr des Vereinsbestehens, mit viel Jazzschmaus und Latinsufflé eines swingenden charismatischen Ensembles, das sich der Vielfalt von Rhythmen verschrieben hat. Die Shy Boys aus Dresden verbinden Jazz vom Feinsten mit Rhythmen aus dem karibischen Raum und runden das Ganze in eigenen Kompositionen ab.

Die Shy Boys, das sind Tilman Droste (Gitarre), Arne Rudiger (Bass) und Enno Lange (Schlagzeug). Die Kulturkirche von Wendessen war am Sonntagabend ausverkauft. Ein Zusatzkonzert am gleichen Tag war bereits für den Nachmittag organisiert worden.

Vor 18 Jahren brachte das Musikstudium die drei Künstler an der Dresdener Musikhochschule zusammen. Durch ihren unverwechselbaren Sound, ihren Swing und das Originelle ihrer Musik etablierten sie sich bei Liebhabern des besonderen Jazz. Das Ensemble macht nicht Musik. Die drei Jazzer zelebrieren Musik mit Eleganz und Virtuosität. Für die Zuhörer ist ihr Auftritt daher nicht nur mitreißend und bewegend, sondern, im wahrsten Sinne des Wortes, eindrucklich. Man hört die Rhythmen nicht

nur, sie dringen ein, in den Kopf, unter die Haut. Es gibt Momente, da wird alles nebensächlich, weil das, was aus den Instrumenten kommt, alles beansprucht. Manchmal zupfen sie Melancholie und Ruhe aus ihren Instrumenten, dann wieder lassen sie prall gebündelte Lebensfreude raus. Dazu kommt noch ein Entertainment voller Esprit, Humor und Ironie – und manchmal sogar mit einer feinen Spur von Noblesse. Nein, auch wenn die Shy Boys sich so nennen: shy, sprich schüchtern, sind diese Jungs nicht.

Frontman Tilman Droste gelingt es, den einzelnen Stücken ein Gesicht zu geben: Er erzählt kleine Geschichten davon, was in den Sets passiert. Sie musizieren vom verlassenen Chinesenviertel auf Kuba, jazen eine Hymne auf Diego Maradona, konzertieren über alte Männer oder die Nächte der Karibik. Die drei machen nicht nur eine richtig gute Musik, sie machen Musik mit starker, griffiger Atmosphäre: Da fühlt man sich manchmal an eine lärmende Straßenecke in Kuba versetzt, manchmal in den Dunst einer Literaturkneipe.

Wenn man es wagt, Jazz einen überaus reizvollen Charme zuzusprechen, dann bei diesen angeblich schüchternen Jungs. „Jazz macht Euch doch nicht verrückt“, nennen die Wahldresdener ihr Repertoire. Keine Angst also vor diesem Jazz!



Wie Weltenbummler sammeln The Shy Boys Rhythmen ein, um sie dann mit Jazzelementen zu verweben.

FOTO: STEPHAN QUERFURTH